KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. Nro 207. Dinstag den 28. Dezember.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Der Doktor Jarcke in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Das 25te Stück der Gesetzsammlung enthält: unter Nro. 900 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 4. Dez., einige Modifikationen, und insbesondere die §§. 156, 179 und 571 der Kriminalordnung betreffend; Nro. 901 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. d. M., wegen Suspension des in den Rheinprovinzen bisher noch angewendeten Gesetzes der ehemaligen franz. Republik vom 10. Vendemiaire des Jahres IV.

Berlin, 21. Dez. Am 20. hatten wir ein ungewöhnliches Schauspiel am Horizonte vor uns. Der Abendhimmel hatte eine so seltene Färbung als er sonst nur in den Südländern zu haben pflegt. Vielleicht erklärt die für die jetzige Jahreszeit ganz ungewöhnliche Temperatur, (wir hatten gestern Mittags 13°, Abends 11° Wärme) dieses Phänomen. Die Träume unserer zarten Dichter, welche überall Rosenschein, Blumenaugen und goldene Früchte unter Himmelsblüthen sehen, waren verwirklicht. „Rosige Himmelsschäfchen" weideten auf einer blühenden „Himmelswiese." Die unterste Luftschicht war in der That Maigrün gefärbt.

— Selten gibt es Jahre, wo die Naturerscheinungen so großartig, aber leider auch so sehr zerstörend sind, als das jetzige. Mächtige Erdbeben erschütterten Asien, begruben die größten Städte und verschütteten unter ihren dampfenden Ruinen viele Tausende von Menschen. Die Namen Aleppo, Schiras und viele andere erinnern an die Jammerbilder, von denen die Zeitungen so schreckliche Gemälde aufgestellt haben. Neue Vulkane brachen auf den Azoren und Canarien-Inseln aus; unerhörte Sturmwinde zerstörten die Plantagen in Westindien; und Wassermassen in ungeheuern Fluthen wälzten sich, alles vernichtend, über die herrlichsten Fluren, Dörfer und Städte in Deutschland und Frankreich, und brachten tausendfachen Tod. Bäche schwollen an zu reißenden Strömen, die trockensten Flächen verwandelten sich in Sümpfe, und Sturmwinde heulten Tag und Nacht ohne Unterbrechung, und warfen hunderte von Schiffen an die grausen Ufer, zerschellten sie an den Felsenwänden oder verschlangen sie in der brausenden Brandung. Nie zeigte das Barometer einen höhern Stand als in diesen Tagen, und eine so milde Temperatur, wie wir jetzt genießen, gehört zu den Seltenheiten. Die Hauptfigur in diesem Jammergemälde allgemeinen Unglücks stellt aber Petersburg dar, dessen Schreckenszenen wir schon in einigen dieser Blätter geschildert haben. Doch nicht allein St. Petersburg, sondern den ganzen Norden Europa's hat fürchterlicher Sturm, durch welchen diese unerhörte Ueberschwemmung Statt gefunden, heimgesucht. Er scheint an den englischen und holländischen Gestaden angefangen zu haben, und nachdem er das Nordmeer aufgewühlt, die Schiffe an die benachbarten Küsten geschleudert und mit ihren Trümmern alle Ufern bedeckt hatte, setzte er nach Schweden über, wo er in Gothenburg und Stockholm, stets Südwest blasend, unerhörten Schaden angerichtet hat. Wälder beugten sich vor ihm und brachen zusammen; in dem Meerbusen von Finnland aber entfesselte er seine ganze Gewalt und peitschte die Wellen des ganzen baltischen Meeres hin in den östlichen Winkel, wo Nord-Palmyra, die Residenz der russ. Kaiser, liegt. Hier in diesem Kessel kochte nun der empörte Neptun mit zischender Wuth, es kämpften die Wellen des baltischen Meeres mit den hoch stürmenden und aufgestauten Wogen der 12—1500 Fuß breiten Newa, und das auf Inseln und flachem Lande am Ausflusse der Newa und dem Gestade einer Bai des finnischen Meerbusens liegende Petersburg wurde der Tummelplatz des erzürnten Elements, das die vielen Opfer verschlang, die jetzt Tausende beweinen.

— Das schlesische Gebirge ist mit Schnee bedeckt und die Kommunikation von Liegnitz aus mit den Hütten geschieht zu Schlitten.

— Der Waarenverkehr auf der Elbe war in der letzten Zeit ungewöhnlich stark. Bei der Ausfuhr zeichnete sich besonders das Getreide aus, da zu Hamburg für Rechnung englischer Handelshäuser mehrere tausend Winspel Weitzen und Gerste aufgekauft worden sind.

Köln, 27. Dez. Die Rheinhöhe war am 25. d. Morgens um 8 Uhr 18 Fuß 7½ Zoll, gestern Morgens um 8 Uhr stand das Wasser auf 18 Fuß 9 Zoll; den gestrigen Tag und die Nacht hindurch ist es aber so angeschwollen, daß es heute Morgens um 8 Uhr auf 20 Fuß 6 Zoll stand; heute Abends um 4 Uhr steht es auf 20 Fuß 7½ Zoll.

— Am 20. Dez. wurde in den Direktorial-Raths Versammlung zu Elberfeld folgender Vortrag gehalten:

Meine Herren vom Direktorial-Rath!

Das Protokoll Ihrer letzten Sitzung vom 16. August haben Sie so eben vernommen. —

Seitdem ist uns die allerhöchste Sanktion der, in der letzten General-Versammlung beschlossenen Abänderungen an den Statuten von dem hohen Ministerium des Handels zugefertiget worden, und wir nehmen nun jene Aenderungen fol-

ender Maßen in das Statut der Kompagnie, als Anhang zu emselben, auf:

ad §. 1. Anhang A. im Jahr 1824. «Auch soll es der Direktion der Kompagnie gestattet seyn, Fabrikate, Manufakte und Produkte der Schweiz und der Niederlande in Konsignatiou an die Etablissemente der Kompagnie anzunehmen und darauf, erforderlichen Falls, statutengemäßen Vorschuß zu leisten.»

ad §. 40. Anhang A. im Jahr 1824. «Es soll den auswärtigen Komptoirs der Kompagnie nunmehr auch gestattet seyn, Fabrikate, Manufakte und Produkte der Schweiz und der Niederlande in Konsignation anzunehmen.»

ad §. 39. Anhang A. im Jahr 1824. «Es soll der Direktion der Kompagnie nunmehr gestattet seyn, das bisherige Limitum des in den auswärtigen Niederlassungen der Kompagnie auf einem einzelnen Punkt deponirten Kapitals der Kompagnie, von ein Sechstheil auf ein Viertheil oder Zweihundertfünfzigtausend Preußische Thaler auszudehnen.»

In dem Bericht, welchen ich Ihnen m. H. nun im Namen der Direktion abzustatten die Ehre habe, folge ich der einmal eingeführten Ordnung und wende mich zuvörderst nach Port-au-Prince. — Von daher wir seit Ihrer letzten Versammlung, einige Ladungen Kaffee erhalten, die zwar wohlfeiler in Hayti eingelegt worden sind, aber auch in eine noch niedrigere Konjunktur in Europa verfallen und dergestalt eine unvortheilhafte Rimesse machen. — Da jedoch Alles seine Grenzen hat, so steht zu hoffen, daß auch die Retouren in Kolonialwaaren, nach und nach in ein richtiges und gewinngebendes Verhältniß kommen werden; wir bereuen es daher nicht, die zur Zeit unseres letzten Vortrags im Werk begriffene Herbstabladnng nach Hayti seitdem in dem Bremer Schiff Columbus gemacht zu haben und schmeicheln uns um so mehr mit einem glücklichen Erfolg, als Herr Hoffmann mit diesem Schiff ausgeht und sich eine vortheilhafte Realisation der Unternehmung auch noch besonders deshalb angelegen seyn lassen wird, weil die Ladung genau nach seiner Anleitung und Vorschrift ist. Möge ihn nur bald ein günstiger Wind an den Ort seiner Bestimmung führen; bisher ist er durch die bekannten beklagenswerthen westlichen Stürme am Auslaufen verhindert worden. Unsere Berichte von Port-au-Prince gehen übrigens bis zum 28. Oktober, zu welcher Zeit Alles ruhig war, und Handel und Wandel, trotz des dort bekannten Scheiterns der Unterhandlungen mit Frankreich, keine Störung erlitten hatten. Die Direktion nimmt daher auch, unter Ihrer Zustimmung, keinen Anstand, Einleitungen zu einer Abladung mehrerer niederländischer in Hayti begehrter Gegenstände von Antwerpen aus durch Vermittelung der Hrn. Fr. Oldenhove u. Comp. daselbst, zu treffen. — Wir hoffen, damit Ende Februars fertig zu seyn.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Baiern. Eine königl. Verordnung, vom 12. Dez. aus Wien datirt, befiehlt, daß die Wahlen zur bevorstehenden Ständeversammlung in verfassungsmäßiger Weise gleich vorgenommen und die Resultate derselben unfehlbar bis zum 20 Januar 1825 Sr. Majestät vorgelegt werden sollen. Am Schlusse dieser Verordnung heißt es: «Von unsern getreuen Unterthanen erwarten Wir mit Zuversicht, daß sie ihre Wahl auf Männer richten werden, welche dieser Bestimmung in jeder Hinsicht würdig sind, und mit klarer Einsicht in die Erfordernisse des allgemeinen Wohls solche Gesinnungen verbinden, welche Uns und dem Vaterlande die Bürgschaft reinen Eifers in ihrem Berufe gewähren.»

— Wie kläglich der Zustand ist, in welchem sich der Landmann in den fruchtbaren Rheingegenden und namentlich in der Provinz Rheinhessen befindet, beweiset die Schuldenlast, die auf dem Grundeigenthum haftet. Die auf Hypotheken geliehenen Gelder sollen in der Provinz Rheinhessen, die 166,000 Einwohner zählt, nicht weniger als 20 Millionen Gulden betragen, und täglich sehen sich die Eigenthümer genöthigt, neue Gelder aufzunehmen und die Schuldenlast zu vermehren.

Braunschweig, 8. Dez. Der Herzog hat den Offizieren, welche seinen ruhmvoll vollendeten Vater auf dem Zuge von Böhmen nach den englischen Schiffen an der Weser 1809 begleiteten, und die unter seinen Fahnen in Spanien fochten, eine ehrenvolle und überraschende Freude gemacht, die er auf seiner Reise ausgedacht und vorbereitet hatte. Sie empfingen gleich nach seiner Rückkehr ein goldenes Kreuz, mit Lorbeerumgebung und den Inschriftsworten, die sich bekanntlich von Alters her im Auslande mit dem deutschen Namen verknüpfen: «Für Treue und Redlichkeit», 1809; und eine silberne Medaille, worauf sich Trophäen und die lateinische Inschrift, Peninsula, befinden. — Die Luft ist hier so warm, daß bei der stillsten Stubenarbeit sich ohne Einheizen ausharren läßt, und die Oker, ein Harzgewässer, ist am 15. Nov. plötzlich Gefahr drohend angeschwollen. — In einem Hügel, dem schwarzen Berge, dicht an der Seite der germanischen Denkmäler, der Steinlager auf dem Cornelius-berge vor Helmstedt, hat der Kreisamtmann Bode altdeutsche Urnen mit Schmucksachen und Knochen entdeckt. Die Urnen sind blaugrau, in Form und Größe den jetzt üblichen Töpfen ähnlich, nur mit geschmackvollerer nach außen bandgleich abgestumpfter Wölbung. Einige fein gearbeitete Spangen von Nibelungschem Golde oder gemischtem Metalle, sind treflich erhalten, sie laufen unten in eine Springfeder von gewundenem Draht aus, welche dem Haken die noch vorhandene Federkraft gibt. Weniger sind erhalten, aber noch völlig kenntlich, Ringe, Ketten, Arm- oder Halsgeschmeide. Ein eiserner Reif ist nur noch zum Theil mit Ringen eingefaßt, gleicht aber doch einer Schlange, und könnte wohl ein priesterlicher Kopfschmuck gewesen seyn.

Meiningen, 18. Dez. An dem gestrigen Tage, an welchem vor 24 Jahren unser hochverehrter und geliebter Herzog Bernhard dem Vaterlande geschenkt wurde, geschah nach vorhergegangenem feierlichen Gottesdienst in der Schloßkirche die Eröffnung des Landtages auf dem Grund der neuen Verfassung, nachdem die Deputirten der drei Stände zusammengerufen worden waren.

Oestreich.

Wien, 18. Dez. Gestern Abends um halb 9 Uhr wurden wir von einem Gewitter überrascht, daß ungefähr 10 Minuten dauerte und von mehrern Blitzen begleitet war. Einer der Strieche desselben schlug in den Kirchthurm zu Heiligenstadt ein, wodurch ein Theil desselben ein Raub der Flammen wurde. Während des Gewitters schneite es stark, und das Thermometer sank auf den Gefrierpunkt herab.

Triest, 10. Dez. Es cirkuliren hier Abschriften eines Briefes von dem Adjudanten des Admirals Sachtury, über die letzten Ereignisse bei Candia. Er lautet so: «Ich schreibe Gegenwärtiges an Bord eines östreichischen Schiffes, das ich im Gefolge des Contreadmirals Sachtury untersuche. Ich eile, Ihnen die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß wir bei einem am 1. (13.) Nov. in den Gewässern der Stadt Candia vorgefallenen Treffen die ganze pomphafte Flotte des übermüthigen Satrapen von Egypten aufs Haupt geschlagen, und 20 mit regulären Truppen bemannte Schiffe weggenommen haben. Auf denselben befanden sich, außer reicher Beute, auch viele Offiziere von Rang. Der Feind ist nach dieser Niederlage nicht mehr im Stande, den Boden von Morea zu betreten; er wird sich sogar auf der Insel Candia, die er schon als eroberte Provinz betrachtete, nicht lange mehr behaupten. Ich habe Ihnen schon die früher zwischen uns und derselben Flotte vorgefallenen Treffen, die fast Alle zu unserm Vortheile ausfielen, gemeldet; es bleibt uns daher nichts übrig, als Gott dem Allmächtigen zu danken. Kap St. Angelo auf Morea, den 8. Nov. 1824.»

Italien.

Rom, 4. Dez. Den 26. v. M. ist eine Verordnung in 23 Artikeln erschienen, welche die Mißbräuche und Uebelstände im Verkauf und in der Beschaffenheit der Eßwaaren, namentlich des Fleisches und des Weins, betrifft. Den Uebertretern der in dieser Verordnung vorgeschriebenen Maßregeln werden strenge Strafen angedroht.

— Anfangs d. M. sind abermals mehrere Abtheilungen östreichischer Truppen, aus Neapel nach ihrer Heimath gehend, durch Florenz gekommen.

Neapel, 2. Dez. Zu Ende Novembers verspürte man zu Catanzaro und Cosenza in Kalabrien leichte Erdstöße, die glücklicher Weise keinen Schaden verursachten. Das Sonderbarste dabei war, daß zu Catanzaro die Erdstöße beim heitersten Himmel erfolgten, während es bei denselben zu Cosenza stark regnete.

Florenz, 14. Dez. Die Gazetta di Firenze gibt in ihrem heutigen Blatte den Auszug eines Privatbriefes aus Korfu vom 13. Nov., der die Niederlage Derwisch Pascha's und die gänzliche Räumung Böotiens von den Türken außer Zweifel stellt. Patras wird von 5000 Griechen unter Konstantin Bozzari und Kaliopoulo zu Lande, und vom 1. Nov. auch regelmäßig zur See blokirt. Patras, Koron und Modon leiden Mangel an Lebensmitteln.

— Nach Briefen aus Alexandrien war bis Anfang Nov. noch kein einziges Schiff von der Flotte des Vizekönigs dahin zurückgekommen.

Frankreich.

Am 21. Dez. um Mittag begab sich der König in einem feierlichen Zuge in die Metropolitan-Kirche, um der h. Geist-Messe beizuwohnen, die am Tage vor der Eröffnung der Kammern gehalten wurde. Das Geläute der Glocken, das Wirbeln der Trommeln und das Jauchzen des vor der Kirche versammelten Volkes verkündeten die Ankunft des Königs. Der Herr Erzbischof empfing in Begleitung seiner Groß-Vikare, des Kapitels und eines zahlreichen Klerus an der Kirchthüre den König mit folgender Rede:

„Sire! Unserm Gedächtnisse werden immer vorschweben die ersten Worte Ewr. Majestät, die uns das ganze Geheimniß Ihrer Politik und den ganzen Ruhm Ihrer Regierung enthüllt haben: Ohne Gott kann ich Nichts, mit ihm kann ich Alles. Sie haben uns an die demuthvolle Bitte erinnert, welche Salomon an den Herrn richtete, und an die rührende Antwort, die er von ihm in der nämlichen Nacht empfing, wo er den Thron Davids bestiegen hatte. Zum Lohne seines Glaubens wurde ihm ein Geist der Prüfungskraft und der Weisheit verliehen, welche die frühern Alter nie gekannt hatten, und welche die kommenden Jahrhunderte zu bewundern nie aufhören werden.

„Frankreich, Sire, das, glücklich wie Israel, ein steter Gegenstand der himmlischen Gunst ist, bleibt nichts übrig, als der göttlichen Güte zu danken, daß sie ihm die höchste ihrer Wohlthaten erzeigte, als sie die Wünsche unsres Herzens erfüllte; und indem Ew. Maj. sich beeifern, Ihr heißes Gebeth zu den Füßen der Altäre feierlich zu erneuern, erfreut sich Ihr Volk, den Bitten seines Königs nur Danksagungen hinzuzufügen zu haben.

„Sire, der Klerus, das Kapitel und der Erzbischof von Paris bitten Ew. Maj., die Versicherung ihrer Ergebenheit und Ehrerbietung zu genehmigen."

Der König antwortete:

„Mein Herr, ich kann nicht besser auf dasjenige antworten, was Sie mir sagen, als daß ich Sie ersuche, den Allmächtigen zu bitten, damit er meine Wünsche erhöre und meine Absichten begünstige. Sie sind rein. Ich hoffe, daß er sie befestigen, und noch mehr reinigen werde. Mein gänzlicher Wunsch ist, das Wohl eines Volkes, das mir so theuer ist, immer mehr und mehr zu sichern."

Hierauf wurde der König unter einem Traghimmel zu dem in der Kirche für ihn errichteten Throne geführt. Die Andacht war um 2 Uhr beendigt, und der König kehrte in demselben Zuge, wie er gekommen war, nach dem Schlosse zurück. Die Quais und Straßen waren mit einer ungeheuern Volksmenge angefüllt. Viele Häuser waren mit weißen Fahnen und Blumen geziert. Die National-Garde, die königl. Garde und die Schweizer-Garde bildeten ein Spalier vom Schlosse bis zur Notre-Dame-Kirche.

Am 24. Dez. hatte die Eröffnung der Kammern unter der gewöhnlichen Feierlichkeit Statt. Es war das erste Mal, daß der König feierlich, mit den Insignien des Königthums bekleidet, im Publikum erschien; es war das erste Mal, daß man seine Stimme in einer Versammlung vernahm, und seine Gegenwart, wie seine Worte, brachten eine unbeschreibliche Wirkung hervor. Sobald er erschien, entstand eine allgemeine Bewegung im ganzen Saale, die ausdruckvoller war, als alles Beifalljauchzen, und bald nachher erfolgten von allen Seiten Bravo's von dem tausendfach wiederholten Rufe: Es lebe der König! untermischt. Als der König das Wort nahm herrschte in einem Augenblicke die tiefste Stille, und mit fester und heller Stimme sprach er folgende Rede:

„Meine Herren! Das erste Bedürfniß meines Herzens ist, zu Ihnen von meinem und Ihrem Schmerze zu reden. Wir haben einen weisen und guten, von seiner Familie zärtlich geliebten, von seinen Völkern verehrten, von den fremden Regierungen geehrten und geachteten König verloren; der Ruhm, den die Nation unter seiner Regierung errungen hat, wird nie erlöschen. Er hat nicht allein die Krone meiner Ahnen wieder hergestellt, sondern sie auch durch Institutionen befestiget, die, da sie die Vergangenheit und Gegenwart umfassen und vereinigen, Frankreich Ruhe und Glück wiedergegeben haben.

„Die schmerzliche Betrübniß, welche die ganze Nation in den letzten Augenblicken des Königs, meines Bruders, empfunden hat, ist für mich die süßeste aller Tröstungen gewesen, und ich sage es mit Wahrheit, ihr allein verdanke ich es, daß ich mich vollkommen des Vertrauens freue, mit welchem meine Thronbesteigung aufgenommen worden ist.

„Dieses Vertrauen, meine Herren, wird nicht verloren seyn. Ich kenne alle Pflichten des Königthums. Meine Anstrengungen, meine Liebe zu meinen Völkern, und, ich hoffe, der Beistand Gottes werden mir den nöthigen Muth und die nöthige Festigkeit geben, dieselben gewissenhaft zu erfüllen.

„Ich verkünde Ihnen mit Vergnügen, daß die Gesinnungen der fremden Regierungen keine Abänderung erlitten haben; sie lassen mir keinen Zweifel über die Aufrechthaltung der freundschaftlichen Verbindungen, die zwischen ihnen und mir bestehen.

„Der Geist der Versöhnung und Klugheit, welcher sie beseelt, gibt den Völkern die stärksten Bürgschaften, die sie jemals gehabt haben, um die Geißeln im Zaum zu halten, die sie so lange Zeit heimgesucht haben.

„Ich werde nichts versäumen, um diese glückliche Eintracht und den Frieden, der eine Folge derselben ist, beizubehalten. In dieser Absicht habe ich eingewilligt, den Aufenthalt eines Theils der Truppen in Spanien zu verlängern, die mein Sohn nach einem Feldzuge dort gelassen hatte, den ich als Franzose und als Vater ruhmvoll nennen kann.

„Eine neue Uebereinkunft hat die Bedingungen dieser zeitweiligen Maßregel festgestellt, die geeignet ist, die Interessen der beiden Monarchien zu vereinbaren. Die gerechte Sicherheit, welche uns unsre auswärtigen Verhältnisse geben, wird die Entwickelung unsres innern Wohlstandes begünstigen; ich werde, meine Herren, diese heilsamen Bewegungen unterstützen, indem ich Ihnen allmählig die Verbesserungen vorschlagen lasse, welche die Interessen der Religion erheischen.

„Der König, mein Bruder, fand einen großen Trost darin, daß er sich die Mittel verschaffte, die letzten Wunden der Revolution zu schließen. Der Augenblick ist gekommen, die weisen Absichten ins Werk zu setzen, die er sich vorgesteckt hatte. Die Lage unsrer Finanzen wird erlauben, dieses große Werk der Gerechtigkeit und der Politik zu vollführen, ohne die Auflagen zu vermehren, ohne dem Kredit zu schaden, und ohne die verschiedenen Theile des öffentlichen Dienstes zu beschränken.

„Diese Resultate verdanken wir der durch Ihre Mitwirkung eingeführten Ordnung, dem Wohlstande des Staats, und dem Frieden, dessen wir uns freuen.

„Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Sie meine Ansichten theilen werden, und daß dieses Werk der Entschädigung mit einer großen Willens-Einheit zwischen meinem Volke und mir vollführt werde.

«Ich will, daß die Feierlichkeit meiner Krönung diese erste Session meiner Regierung beendige. Sie werden dieser erhabenen Ceremonie beiwohnen, und in der Gegenwart dessen, der die Völker und die Könige richtet, werde ich den Schwur leisten, die Institutionen aufrecht zu halten, die mein Bruder verliehen hat.

«Ich danke der göttlichen Vorsehung, daß sie geruhet hat, sich meiner zu bedienen, um die letzten Unglücke meines Volkes wieder gut zu machen, und ich beschwöre sie, das schöne Frankreich zu beschützen, das ich stolz bin zu regieren.»

Diese Rede des Königs wurde mit dem lautesten Beifall aufgenommen. Nun leisteten die neu ernannten Pairs und die seit der letzten Session gewählten Deputirten den Eid der Treue, dann erklärte der Kanzler, im Namen des Königs die Kammern für geöffnet, worauf die Sitzung unter dem Rufe: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! aufgehoben wurde.

— Durch eine königl. Ordonnanz sollen von nun an folgende Eingangsrechte von der Wolle erhoben werden: Rohe Wolle, 40 Fr.; kalt gewaschene, 100 Fr.; warm gewaschene, 106 Fr. von 100 Kilogrammen. Ausgenommen von dieser Erhöhung soll die Wolle seyn, welche, nach authentischen Urkunden, die bis zum 30. Jan. 1825 beigebracht seyn müssen, vor Erlassung dieser Ordonnanz im Auslande gekauft, nach Frankreich abgesandt worden, und vor dem 1. Juli 1825 wirklich für die Konsumtion erklärt werden wird. Die wollenen Stoffe genießen bei der Ausfuhr vom Tage dieser Ordonnanz an, eine in derselben festgesetzte Prämie.

Spanien.

Madrid, 10. Dez. Am 3. d. reiste die Königinn, begleitet von den Infanten, deren Gemahlinnen und der Prinzessinn von Beira, vom Escurial ab, um ihrem Vater, dem Prinzen Maximilian von Sachsen, entgegen zu fahren. Als Ihro Maj. in einer weiten Entfernung den Wagen ihres erlauchten Vaters erblickte, wollte sie aussteigen, wurde aber vom Infanten Don Carlos zurückgehalten. Sie befahl nun, schneller zu fahren, und in einer kleinen Entfernung von dem Wagen, worin sich ihr Vater und ihre geliebte Schwester befanden, stieg sie aus, stürzte sich in ihre Arme und ward ohnmächtig. Der Prinz Maximilian, sehr ergriffen, bemühete sich, J. Maj. wieder zu sich zu bringen, und wollte sie allein in den Wagen zurückbringen. Die Königinn wurde ihrer Sinne bald wieder mächtig und der Zug setzte seinen Weg nach dem Eskurial fort. Ferdinand VII, den die Gicht verhindert hatte, seinem Schwiegervater entgegen zu fahren, ging mit seinem ganzen Hof dem Prinzen entgegen. Diese rührende Zusammenkunft entlockte allen Anwesenden Thränen.

Nach der Ankunft einer Stafette hat sich das Gerücht verbreitet, daß die franz. Garnison von Corunna, gleich nach ihrem Abzuge nach Kadix, Befehl erhalten habe, mit ihrer Artillerie nach Corunna zurückzukehren: man schreibt diese Maßregel ernsthaften Unruhen zu, die nach dem Abzuge der Franzosen zu Corunna ausgebrochen seyn sollen.

— Am 13. Dez. kamen der König und die königl. Familie in der Hauptstadt an. Der König war noch etwas unpäßlich.

Vom 13. Dez Das Hauptquartier der franz. Armee hat zwischen Burgos und Aranda Halt gemacht. — Man hat bemerkt, daß Hr. Ugarte seit 14 Tagen, unter dem Vorwande einer Unpäßlichkeit, sich nicht mehr nach Eskurial begeben hat. Von der Wiedereinführung der Inquisition ist keine Rede mehr; man versichert sogar, der Erzbischof von Saint Jacques, der zum Groß-Inquisitor bestimmt war, habe wegen dieser Abänderung Madrid verlassen. — Man bemerkt große Milderung in dem bisher beobachteten strengen Verfahren gegen die ehemaligen Mitglieder der Munizipalität von Madrid. — Das Dekret wegen Ablieferung aller Bücher, Schriften ꝛc. an die Pfarrer, ist zurückgenommen; nur soll die Einfuhr jener Bücher, welche vor dem 20. März 1820 verboten waren, untersagt bleiben.

Portugal.

Lissabon, 4. Dez. Der König hat befohlen, daß, da die häufigen allgemeinen Beleuchtungen in der Hauptstadt und den übrigen Städten des Reichs, obgleich sie die Feier der Geburts- und anderer in den Annalen der Monarchie denkwürdiger Tage zum Gegenstande haben, für alle Klassen zu kostspielig werden, in Zukunft keine andere Beleuchtungen im Königreich Statt haben sollen, als jene, die durch Proklamationen, wie es vor einigen Jahren gebräuchlich war, im voraus angezeigt werden.

Großbritannien.

Am 18. Dez. sanken die Fonds auf das Gerücht, daß ein beträchtliches Truppenkorps Befehl erhalten habe, nach Irland zu marschiren.

— Zu London ist eine große Menge Handelsbriefe aus Korfu, Zante, Smyrna und den Häfen der Levante angekommen, welche alle den Feldzug, der sich so schmählich für die Türken geendiget hat, als entscheidend darstellen. Die Drohung einer Landung von Seite Ibrahim Pascha's ist nur eine Prahlerei, die höchstens ein Lächeln der Griechen erregt. Eine Thatsache ist es, daß der egyptische Admiral weder geschickter noch unternehmender scheint, als der unglückliche Kapudan-Pascha, den er ersetzt hat. Seine ganze Wissenschaft beschränkt sich darauf, sich in der Bay von Budrun verborgen zu halten, während die siegreichen Griechen das Meer in jedem Sinne durchstreifen.

— Die Stadt Manchester ward am 14. Abends durch einen furchtbaren Vorfall in Bestürzung gesetzt. Eine Dampfmaschine, welche nur die Kraft von 6 Pferden hatte, in der Fabrik der Herren Windsors und Haide, zersprang in dem Augenblick, wo die Arbeitsleute die Werkstätten verlassen wollten. Das ganze Haus sprang in die Luft, als wenn es mehrere Fässer Pulver enthalten hätte. Alle Häuser in der Major-Street erzitterten, und in den Mauern der dem Orte der Explosion zunächst gelegenen Häuser bemerkt man große Risse. Mit jedem Augenblick zieht man Leichname von Männern, Weibern und Kindern unter den Trümmern hervor.

Rußland.

Petersburg, 7. Dez. Durch die große Ueberschwemmung im vorigen Monat hat das Gebäude der franz. Gesandtschaft bedeutend gelitten. Des königl. franz. Gesandten de la Ferronaye Bibliothek ist gänzlich dahin, und nur mit Mühe hat man die Archive des Gesandten retten können.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Nov. Der Kapudan Pascha, dessen Rechtfertigung von dem Sultan, wie es scheint, genehmigt worden ist, hat die Erlaubniß erhalten, nach der Hauptstadt zu kommen; er traf dieser Tage mit seinem Schiffe aus den Dardanellen hier ein, und stieg im Arsenal ab. Jedermann wundert sich über diese ungewöhnliche Milde des Sultans.

— Der östr. Beobachter bestätiget in einem Bericht vom 27. Nov. aus Konstantinopel die Ankunft des Kapudan-Pascha daselbst, und sagt ferner:

Gestern ist auch die bestimmte Nachricht hier angelangt, daß Ibrahim Pascha mit seiner Flotte und sämmtlichen im Gefolge derselben befindlichen Transportschiffen, am 8. Nov. aus dem Hafen von Budrun ausgelaufen, anstatt aber seine Richtung nach Morea zu nehmen, wenige Tage nachher in der Bai von Marmarissa (Macri) an der der Insel Rhodus gegenüber liegenden Küste vor Anker gegangen sey, um daselbst zu überwintern.

Bucharest, 4. Dez. Briefen aus Jassy vom 27. Nov. zufolge, waren dort einige Hundert Türken weggezogen, wodurch die Stadt einige Erleichterung in Hinsicht der Einquartirung und Verpflegung zu finden hoffte. Hier hat sich dagegen die Truppenzahl um nichts vermindert, und es verlautet auch nichts von einem Abzuge.

Griechenland.

Nach den letzten Nachrichten aus dem Archipel, schwärmen, außer der Flotte des Admirals Miaulis, viele einzelne be-

waffnete griechische Schiffe umher und bewerkstelligen kleine Landungen auf den türkischen Küsten, um diese auf mehreren Punkten zu beunruhigen und viele Beute zu machen. Besondern ist es bei den Griechen auf die Küste von Kleinasien abgesehen, welche die Türken nicht im Stande sind, gehörig zu vertheidigen. Selbst Smyrna ist nur durch die Verwendung der europäischen Konsuln und durch die Besorgniß der griechischen Regierung, daß sie durch eine Landung bei Smyrna in vielfache Verwickelungen mit den europäischen Seemächten gerathen könnte, für jetzt noch gesichert. Gegen Kandia haben die Griechen noch nichts unternommen. Sie scheinen jetzt nur die Ereignisse bei Stanchio abwarten zu wollen. Wenn Ibrahim-Pascha nach Alexandria zurückgekehrt, so soll von Morea und den Inseln aus eine große Expedition gegen Kandia unternommen werden.

Für die Hülfsbedürftigen

in den Niederungen des Rheinlandes ist bei uns eingegangen:

48) aus der Pfarre Rheincassel 4 Thlr. 13 Sgr.;
49) von einem Unbekannten 28¾ Berl. Elle Biberzeug.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die achte Staatsschuldschein-Prämien-Ziehung wird, in Folge der Bekanntmachung vom 24. August 1820, am 3 Januar k. J. ihren Anfang nehmen, und in derselben Art, wie die vorigen Ziehungen, bewirkt werden.

Berlin, den 8. Dezember 1824.

Königliche Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine,
(gez.) Rother, Kayser, Wollny, Krause.

Bekanntmachung.

Da die bei der Versteigerung vom 10. Dezember d. J. auf die Rhein-Geriß-Hütten Nro. 3, 4, 5 und 6, 8 und 9 geschehenen Gebote die höhere Genehmigung nicht erhalten haben, so soll am Dinstag den 28. d. M., Vormittags eilf Uhr, zu deren anderweiten Verpachtung, unter den bekannten Bedingungen auf dem Stadthause geschritten werden.

Köln, am 24 Dezember 1824.

Königliches Ober-Bürgermeister-Amt.

Nach einem Allerhöchsten Orts vollzogenen und nach der Bestimmung des hohen königlichen General-Post-Amts mit dem 1. k. M. in Kraft tretenden Regulativ über das Post-Tax-Wesen vom 18. d. M soll von allen mit der Post eingehenden und von den Briefträgern bestellt werdenden Briefen ohne Ausnahme, selbst auch für die herrschaftliche Korrespondenz, ein Bestellgeld erhoben werden.

Dies beträgt nach §. 57 dieses Regulativs
für einen unbeschwerten Brief bis zu 16 Loth an Gewicht Sechs Pfennig;
für einen über 16 Loth schweren Brief Einen Silbergroschen.

Bloß das zu entrichtende Porto wird auf die Briefe gesetzt, nicht aber das Bestellgeld.

Es wird dies vorläufig um jeder Irrung, welche aus der Forderung der Briefträger entstehen könnte, zu begegnen, hierdurch dem korrespondirenden Publiko nachrichtlich bekannt gemacht.

Köln, den 27. Dez. 1824.

Ober-Post-Amt.
F. Chaste.

Bei M. DuMont-Schauberg, Buchhändler in Köln und Aachen, ist zu haben:

Der Fleckenreiniger und Feinwäscher;

oder praktischer Unterricht über die Behandlung der zu bleichenden Zeuge, der gewöhnlichen Wäsche und das Waschen der Blonden, der seidenen Zeuge, der gestickten und mit Gold durchwirkten Zeuge, des Sammets ꝛc.; der silbernen und goldenen Borden ꝛc.; vorzüglich aber aus allen Zeugen alle Fett-, Oel-, Wachs, Talg-, Theer- und Harzflecke, die Flecke von Pflanzensäften ꝛc., alle Obst-, Eisenrost-, Dinte-, Straßenkoth-, Bier-, Stockflecke ꝛc. ohne Nachtheil der Farben und des Gewebes auszubringen, alle zerstörten Farben auf Zeugen wieder herzustellen und die Zubereitung der vorzüglichsten Fleckkugeln. Ein unentbehrliches Handbuch für wirkliche Fleckkünstler, Schneider, Fabrikanten, Schnittwaarenhändler, Stickerinnen, Nähterinnen, Wäscherinnen, überhaupt für jede gute Hausfrau und für alle Künstler, Handwerker ꝛc., deren Kleider oft der Gefahr ausgesetzt sind, durch Flecke beschmutzt zu werden. Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen begleitet und durch vielfache, selbst erprobte Mittel vermehrt. 8. 8 Sgr.

In einigen Städten gibt es Fleckenreiniger von Profession, aber in andern vermißt man sie ganz, obgleich sie überall Bedürfniß sind. Wie mancher Nahrungslose und Unbeschäftigte könnte an solchen Orten mit Hülfe des vorstehenden Büchleins dem Publiko dienen, und sein gutes Auskommen dabei haben.

Anzeige.

Die Zeitung der freien Stadt Frankfurt wird vom nächsten 1. Januar an, ohne Preiserhöhung, nach einem erweiterten Plane erscheinen. Die Schwierigkeit ächter politischer Mittheilungen und treuer historischer Tagsberichte, die Trockenheit des gewöhnlichen Zeitungsstoffs und die unvermeidliche Einseitigkeit in seiner Behandlung, machen es nothwendig, dem Interesse des Publikums andere und mannigfaltigere Gegenstände des Wissens und der Unterhaltung darzubieten, wie dies zeither, so weit der beschränkte Raum es zuließ, mitunter durch Miscellen geschehen ist. Diesem Ziele näher zu kommen, wird daher die Zeitung der freien Stadt Frankfurt künftig in ungetrennter Verbindung mit der Iris und dem Amtsblatt täglich einen Bogen in 4to stark erscheinen und der Iris überdies monatlich zwei lithographirte Blätter beigegeben werden.

Dem politischen Theil bleibt der bisherige Raum gewidmet. Das Amtsblatt erscheint auch ferner wöchentlich zweimal, die Iris fünfmal. Die lithographischen Blätter werden charakteristische Original-Abbildungen aus dem Leben und dramatische Darstellungen des hiesigen Theaters, ausgezeichnete Gegenstände der bildenden Kunst, interessante Portraits, oder vorzügliche musikalische Compositionen liefern. Künstler, Freunde der Kunst und Musik, und Litteratoren, welche auf diesem Wege sich dem Publikum mitzutheilen wünschen, finden für geeignete Beiträge eine willkommene Aufnahme, und auf Verlangen ein angemessenes Honorar.

Das Amtsblatt nimmt in seinen Privat-Anzeigen auch ferner Bekanntmachungen jeder Art auf, und der literarische Anzeiger eignet sich vorzüglich günstig zu Verbreitung buchhändlerischer Ankündigungen, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Der Abonnements-Preis bleibt, wie bisher, fl. 5 halbjährig. Auswärtige, die unsere Zeitung fortzuhalten oder neu anzubestellen wünschen, wenden sich mit ihren gefälligen Aufträgen an die ihnen zunächst gelegenen resp. Postämter. Die hiesige wohllöbliche Zeitungs-Expedition erläßt die Zeitung mit dem Amtsblatt und Iris fürs Ausland halbjährig um fl. 4 30 kr. — wobei jedoch den auswärtigen Postämtern ein mäßiger Aufschlag zugestanden werden muß. Für hiesige Stadt werden die Bestellungen auf dem Büreau, Münzgasse Lit J Nr. 270, gemacht.

Frankfurt a M, den 14. Dezember 1824.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung und Isis.

Das große Haus in der großen Budengasse von Herrn Badorf bewohnt, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt wird, Sachsenhausenstraße Nro 1.

Die bisher auf der Ehrenstraße Nro. 37 bestandene Tapetenfabrik ist gegenwärtig in den Godenauer Hof hinter St. Peter verlegt worden.

Indem hiermit davon die Anzeige gemacht wird, empfiehlt sich diese Fabrik einem verehrungswürdigen Publikum für ihre schöne Auswahl neuer Dessins und bittet um einen geneigten Zuspruch.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung in die Komödienstraße, Nro. 22 (das Nebenhaus von H. Thiriart) verlegt.

Köln, den 14. Dezember 1824.

Holthof,
Advokat-Anwalt am rheinischen Appellations-Gerichtshofe.

Käuflich ist zu haben das Odenmauren unter Nro 1 und 3 gelegene, große und bequeme Haus. Nähere Auskunft gibt

G. J. Moll.

Eine lebendige Rehgeis wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kunst-Anzeige.

Die Gebrüder Avanzo auf dem Altenmarkt Nro. 2 empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum mit einem auserlesenen Assortiment der schönsten und besten Kupferstiche der berühmtesten Meister; dieselben fassen auch Kupferstiche in Rahmen nach englischer Art von dem besten Geschmacke, und bleichen auch alte Kupferstiche zu dem billigsten Preise.

Die Direktion der Gesellschafts-Bälle bei Herrn Ebermeyer (ehedem Jaeger) im Kuhberge auf der Ehrenstraße, beehrt sich, den Herren Mitgliedern der Gesellschaft bekannt zu machen, daß der erste Gesellschafts-Ball Freitag den 31. Dezember, Abends 6 Uhr, Statt findet. Der zweite ist für Samstag den 8. Januar 1825 und die folgenden sofort jeden Samstag bis Carneval festgesetzt.

Köln, den 27. Dezember 1824.

Von Direktionswegen.

Oeffentliche Verpachtung.

Mit höherer Genehmigung soll Freitag den 31. Dezember c., Morgens 10 Uhr, vor dem Notar Herrn Krüppel zu Zülpich, das zu Antweiler in der Gemeinde Wachendorff, im Kreise Lechenich, belegene, dem Kölner Schul-Fonds zugehörige Gut, die Ober-Burg zu Antweiler genannt, bestehend

1) in ausgedehnten, mit Weyern umgebenen Oekonomie-Gebäuden;
2) 249 Morgen ein Viertel Acker- und Rottland;
3) 139 Morgen 3 Viertel Busch und Heide;
4) 25 Morgen 3 Viertel Wiesen;
5) einem Holzgerechtsame im Flammersheimer Erben-Walde,

auf neun Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die desfallsigen Bedingungen können bei dem Notar Herrn Krüppel zu Zülpich, und auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Köln, den 27. November 1824.

Der königliche Verwaltungs-Rath der Schul- und Stiftungs-Fonds.

Oeffentlicher Verkauf. Vorläufiger Zuschlag.

Auf Anstehen des Herrn Ludwig Heller, Kaufmann in Köln, in der Eigenschaft, als von dem Handelsgerichte daselbst, durch Verordnung vom drei und zwanzigsten September achtzehn hundert vier und zwanzig ernannten definitiven Sindicus des Fallitments von Johann Heinrich Goerz in Siegburg, werden in Gefolg Beschluß der Rathskammer des königlichen Landgerichtes zu Köln vom achten November letzthin, die von dem Fallirten bisher besessenen, auf dem Gebiete der Gemeinde Siegburg gelegenen Immobilien, bestehend in neunzehn Stücker Ackerland, haltend achtzehn Morgen hundert ein und vierzig drei Viertel Ruthen und einen halben Morgen Wiese alter Maß, von dem vereideten Taxator auf fünf hundert drei und vierzig Thlr. abgeschätzt, am künftigen neun und zwanzigsten Dezember achtzehn hundert vier und zwanzig, Morgens neun Uhr, in der Behausung der Demoiselle Catharina Huthmacher in Siegburg, von dem dazu beauftragten unterzeichneten Notar zum öffentlichen Verkauf ausgeboten, und dem Meistbietenden der vorläufige Zuschlag ertheilt werden.

Taxe und Bedingungen können bei dem betreibenden Sindicus in Köln und auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars in Siegburg eingesehen werden.

Siegburg den zehnten Dezember achtzehn hundert vier und zwanzig. Jacob Joseph von Klein.

Wein-Versteigerung.

Freitag den 7. Januar 1825, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Gastwirths Coenen in Bonn, Josephstraße Nro. 841, vierzig Ahmen 1819r gut gehaltener Gilsdorfer und Oedekover rother Bergwein an den Meistbietenden verkauft werden.

Mittwoch den 29 dieses Monats, Morgens zehn Uhr, wird Unterzeichneter dahier auf dem Heumarkt, bei der Börse, vier Tische und ein und zwanzig Stühle von Kirschbaumholz öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkaufen.

J. Kramer, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch den 29. l. M. Dezember, Nachmittags drei Uhr, wird der Unterzeichnete in dem Hause des Herrn Breidenbach, Sternengasse Nro. 25 dahier, eine Partie feiner schwarzer Kupferstiche, von den besten Meistern, unter Glas in schwarzen Rahmen, öffentlich dem Meistbietenden versteigern. J Wehn

---

Donnerstag den dreißigsten Dezember achtzehnhundert vier und zwanzig sollen auf dem Markte zu Deutz ein Ochs, verschiedene Rinder und ein fettes Schwein, Vormittags zehn Uhr, öffentlich und meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Schmid, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch den neun und zwanzigsten Dezember dieses Jahrs, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Kirchplatz zu Libaur, unweit Wahn, Friedensgerichtsbezirk Mülheim am Rhein, verschiedene Mobilien und Effekten, bestehend in Tischen, Stühlen, Bänken, Oefen, Schränken, Bettladen, zinnernem, eisernem und porzelanenem Geschirr, sodann ein Wallachpferd, eine Kuh, verschiedene Rinder und Schweine, einige ausgedroschene Früchten, als Korn und Haser, fort eine Leiterkarrig, öffentlich und meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden. Köln, den 27. Dezember 1824.

Schmid, Gerichtsvollzieher.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Naturgeschichte in Bildern, mit erläuterndem Text von Prof. Strack, enthaltend 3 Lieferungen, Säugethiere, Vögel und Amphibien, 2 dicke halb led. Bde. in 4to, fast noch neu, 4 Thlr. Mohn's Niederrhein. Taschb. od. Düsseldorfer Gallerie-Kalender, 6 Jahrg., fast noch neu und mit einer Menge der schönsten Kupfern (vollständig), 6 Thlr. Wieland's poetische Schriften, 3 dicke Bde., 15 sgr. Taschenwörterbuch der deutschen Sprache, Orig.-Ausg, in halb Leder geb., fast neu, 1 1/2 Thlr. Taschenwörterbuch der englischen Sprache, Orig.-Ausg., fast neu, 1 1/2 Thaler. Elementorum Euclidis, Lib. XV, in Leder geb, 10 sgr. Ein Säbel mit einer eisernen Scheide und vorzüglich guter Klinge, 1 Thlr. 5 sgr. Sechs Paar goldene, mit Diamanten besetzte Ringe, von vorz. Schönheit, sind zum Veräußern etwas über den innern Werth eingesetzt.

Am 18. d. ist hierselbst ein weißer, etwas rauhhaariger Hühnerhund, mit zwei braunen Flecken am Kopfe, wovon einer über ein Auge läuft, entkommen. Die deshalb angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß fraglicher Hund am 20 d. sich in der Gesellschaft eines Herrn und dessen Bedienten, beide letztere zu Pferde, und zwar auf Schimmeln, auf der stehenden Schiffbrücke nach Deutz zu, befunden haben soll.

Der Besitzer des Hundes wird ersucht, denselben, gegen Vergütung der Kosten, ins Berliner Kaffeehaus in Mülheim am Rhein zurückbringen zu lassen. Freunde des ihnen bekannten Eigenthümers werden um nähere Auskunft gebeten.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, hierdurch einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß sie wieder eine schöne Auswahl von feinem Bielefelder und Hausmachen-Leinwand und leinenen Sacktüchern, wie auch von allen Sorten feinem und ordinärem Gebild für Tischzeug und Handtücher, nach den neuesten Mustern, von selbst eigener Fabrik, erhalten haben, womit sie sich bestens empfehlen.

Ihr Logis und Lager ist bei Herrn Brösch auf der Hochpforte in Köln.

Gebrüder Knappmann, aus Berlebeck bei Detmold.

Daß der bei mir in Diensten gestandene Herr Joseph Worberg von mir entlassen ist, und für mich und in meinem Namen keine Geschäfte mehr zu besorgen hat, zeige ich andurch mit dem Bemerken an, daß Herr Friedrich Wilhelm Siwicke, medicinæ et chirurgiæ Candidatus, mein gegenwärtiger Assistent ist.

Köln, den 26. Dez. 1824. Dr. Sartorius.

Das dahier auf dem Perlenpfuhl unter Nro. 35 gelegene Haus steht zu vermiethen. Bescheid in Nro. 37 daneben, wo auch eine Treppe, drei Stockwerke hoch, billig zu verkaufen ist.

Wenn Jemand ein Lagerfaß von 30 bis 40 Ohmen oder eine Bütte von solcher Größe zu verkaufen hat, der melde sich bei Böttermeister Buff, hinter St. Marien Nro. 12.

Ein Haus mit einem schönen Garten steht aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid beim Eigenthümer selbst in der Büttgasse Nro. 33.

Heute, Morgens eilf Uhr, wird das von dem Falliment von Muller et Kapp herkommende Reitpferd auf dem Heumarkt dem Meistbietenden verkauft werden.

Sehr schönes farbigts Maroquinpapier ist zu haben auf der Herzogstraße Nro. 28.

Kapitalien von 2500, 6200 und 8000 Rthlr. werden auf erste Hypothek gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Mehrere Häuser in einer guten Lage der Stadt werden theils zu miethen, theils zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Freitag den 31. Dezember, Abends 9 Uhr, zum Schluß des Jahres großes Banquet à 1 Rthlr. kölnisch. Theilnehmende ersuche ich, sich spätestens bis den 29. d. zu unterzeichnen.

Friedr. Zülch.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M DuMont-Schauberg.